

**Grußwort von Herrn Staatssekretär Dr. Denis Alt  
anlässlich des 6. Bundeskongresses „Aufarbeitung Verschickungskinder“  
am 22. November 2024 in Bad Kreuznach**

**- es gilt das gesprochene Wort -**

Sehr geehrter Herr Rüddenklau,  
sehr geehrte Frau Professorin Dienel,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
sehr geehrter Herr Müller,  
sehr geehrte Referentinnen und Referenten,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle seitens der Landesregierung ganz herzlich zum 6. Bundeskongress ehemaliger Verschickungskinder hier in Bad Kreuznach. Ich freue mich, dass ich heute das Land Rheinland-Pfalz auf dieser wichtigen Veranstaltung vertreten darf.

Liebe Frau Röhl, lieber Herr Rüddenklau, ich bin schwer beeindruckt von dem dichten, hochkarätigen und vielseitigen Programm, das Sie gemeinsam mit Ihren Helferinnen und Helfern für die nächsten zwei Tage auf die Beine gestellt haben. Dahinter steckt sehr viel Arbeit, ehrenamtliche Arbeit, wie ich betonen möchte. Dafür gebührt Ihnen ganz großer Dank!

Danken möchte ich auch allen Unterstützerinnen und Unterstützern dieses Kongresses: der Stadt Bad Kreuznach dafür, dass sie für die Dauer der Tagung das Haus des Gastes kostenfrei zur Verfügung stellt, dem Viktoriastift des Landeskrankenhauses für die aktive Beteiligung am Bundeskongress, vor allem aber für seine vorbildliche Aufarbeitung der Geschehnisse im Viktoriastift - lange vor der Trägerschaft durch das Landeskrankenhaus. Und ich danke allen Spenderinnen und Spendern für Ihren Beitrag, u. a. unserer rheinland-pfälzischen Landeszentrale für politische Bildung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, jahrzehntelang interessierte sich niemand für die Erfahrungen der sogenannten Verschickungskinder.

Heute wissen wir, dass zwischen 1950 und Anfang der 1990er Jahre deutschlandweit Millionen Kinder zur Erholung in sogenannte Kinderkurheime oder Kindererholungsheime verschickt wurden. Für mehrere Wochen, allein, ohne Kontakt zur Familie. Während der Kur litten sie Heimweh und erlebten teilweise Strenge und Härte. Sie erfuhren mitunter Strafen, Misshandlungen und Gewalt. Viele Verschickungskinder kehrten traumatisiert zurück.

Auch in Rheinland-Pfalz gab es etwa 80 dieser Einrichtungen, in welche Kinder zur Kur verschickt wurden. Davon allein in Bad Kreuznach – einem Kurort mit über 200-jähriger Geschichte – acht Einrichtungen.

Dank Ihres unermüdlichen Engagements, meine sehr geehrten Damen und Herren, hat die Aufarbeitung dieser Zeit endlich begonnen – deutschlandweit und auch in Rheinland-Pfalz. Sie leisten hier echte Pionierarbeit und ich möchte Ihnen im Namen des Landes Rheinland-Pfalz ausdrücklich für dieses Engagement danken!

Das Thema Kinderverschickungen ist inzwischen öffentlich präsent. Die wissenschaftliche Forschung hat an Fahrt aufgenommen. Ich halte es für äußerst wichtig, dass wir als Gesellschaft diese Zeit aufarbeiten und dass sich insbesondere auch die Einrichtungen, in denen dieses Unrecht geschehen ist, der Aufarbeitung stellen.

Die größte Einrichtung der acht in Bad Kreuznach ansässigen Verschickungsheime war das Viktoriastift mit 360 Plätzen. Das Viktoriastift wurde übrigens bereits im Jahr 1878 als „Kreuznacher Kinderheilanstalt“ gegründet. Erst seit 2016 befindet sich die Klinik in Trägerschaft des Landeskrankenhauses (AöR).

Die vorliegende Forschung zur Aufarbeitung der Historie des Bad Kreuznacher Viktoriastifts wurde angeregt durch das Landeskrankenhaus (AöR), vertreten durch den Geschäftsführer, Herrn Dr. Alexander Wilhelm, der im Juli 2021 mit einer Kooperationsanfrage Kontakt zur Universität Koblenz-Landau aufnahm. Frau Dr. Greif-Higer wird in ihrem Vortrag die Ergebnisse dieser Untersuchung im Detail vorstellen – an dieser Stelle möchte ich Ihnen, liebe Frau Professorin Hoffmann und Ihrem Team am Institut für Pädagogik der Universität Koblenz-Landau ganz herzlich für Ihre wertvolle Forschungsarbeit danken!

Dem Landeskrankenhaus ist es ein großes Anliegen, diesen Teil der Geschichte des Viktoriastifts aufzuarbeiten und sich somit – als Nachfolgeinstitution – der Verantwortung gegenüber möglicherweise betroffenen Menschen zu stellen.

Vor diesem Hintergrund ist auch eine Veranstaltung zu sehen, die unter dem Titel „Reise in die Vergangenheit“ am 15. April 2023 im ‚Theatersaal‘ des Viktoriastifts – auf ausdrücklichen Wunsch der an der Studie beteiligten Interviewpartnerinnen und Interviewpartner – stattfand.

Sie fußte zugleich auf der Bereitschaft des Direktoriums der Klinik, der Gruppe ehemals ans Stift Verschickter einen gemeinsamen Besuch zu ermöglichen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Die Beteiligten lobten die sorgfältige Vorbereitung und wertschätzende Durchführung der Veranstaltung durch die Mitarbeitenden des Viktoriastifts. Damit erhielten die Menschen, die sich bereits seit Langem gewünscht hatten, an den Ort der Verschickung zurückzukehren, und dies alleine nicht realisieren konnten, die Möglichkeit der Ver- und Bearbeitung des Erlebten vor Ort.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, aus Sicht des Landes sollten die Geschehnisse in den Heimen, die Anzahl der Betroffenen und die institutionellen, strukturellen, individuellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen umfassend und bundesweit aufgeklärt werden.

Bereits am 27.05.2020 wurde durch die Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder (JFMK) ein entsprechender Beschluss gefasst, in welchem die JFMK den Bund auffordert, eine bundesweite Aufklärung der Vorkommnisse gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der ehemaligen Verschickungskinder und den damals involvierten Institutionen, beispielsweise im Rahmen eines Forschungsauftrages vorzunehmen. Im Rahmen des Forschungsauftrages sollten u. a. die zahlreichen Erlebnisberichte und Eigenrecherchen der Betroffenen berücksichtigt werden. Diese bundesweite Aufarbeitung der Geschehnisse wurde auf Bundesebene bisher nicht umgesetzt. Aufgrund der überregionalen Belegung der Verschickungsheime und der daraus resultierenden bundesweiten Relevanz der Thematik ist eine solche Aufarbeitung jedoch weiterhin dringend angezeigt, weshalb sich die Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder im März 2022 erneut für eine bundesweite und zeitnahe Aufklärung ausgesprochen hat.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Dank Ihres Engagements auf lokaler und auf Bundeebene und auch dank Ihrer Bundeskongresse bekommen die Erfahrungen der damaligen Verschickungskinder endlich die gebührende Aufmerksamkeit. Auch für das Land Rheinland-Pfalz hat das Thema eine hohe Priorität und wir werden uns vor allem auf Bundesebene weiter dafür einsetzen, dass Ihre Arbeit die nötige Unterstützung erfährt.

Zunächst wünsche ich Ihnen allen einen erfolgreichen Verlauf dieses Kongresses und dass Sie aus den Begegnungen der nächsten zwei Tage viele gute Anregungen mitnehmen können!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!